

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 6

Artikel: Meine ersten drei Monate an der BUSA
Autor: Drappa, Dario
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine ersten drei Monate an der BUSA

Bei jedem jungen Mann kommt der Moment, in dem die Pflicht ruft – der Militärdienst steht an. Dass aus diesem Müssen eine Leidenschaft für die Armee wird, zeigt die Geschichte von Hptfw Dario Drappa, der zurzeit an der BUSA in Herisau die Ausbildung zum Berufsunteroffizier absolviert.

Hptfw Dario Drappa, in der Miliz Einheitsfeldweibel Inf Kp 20/2, berichtet aus der BUSA, Herisau

Hptfw Dario Drappa

Drappa Dario, jetzt 30 Jahre alt, ist in Kriens aufgewachsen und hat dort die Lehre als Eidg. dipl. Elektrozeichner absolviert.

Ursprünglich kommt er aus Stans (NW). In der RS wurde er zum Infanteriesoldaten ausgebildet. Drappa ist milizmässig in der Inf Kp 20/2 als Einheitsfeldweibel eingeteilt. Zu seinen Hobbys zählen Snowboarden, Fitness und Italiens Autos.



Hptfw Dario Drappa.

Ich blicke zurück auf den 7. Januar 2019 und kann es noch nicht ganz verarbeiten. Seit mittlerweile drei Monaten bin ich Schüler an der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA), dem Kompetenzzentrum für die Grund- und Weiterbildung des Berufsunteroffizieres.

«Ein Schritt mehr»

Ein gutes Gefühl, wenn man all die Zeit berücksichtigt, die man in dieses Vorhaben hineingesteckt hat.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Es hat sich in allen Bereichen gelohnt. Und doch ist es so, als würde man auf den bereits zurückgelegten Pfad zurückschauen und stolz denken: «Jawohl, und wieder ein Schritt mehr getan.»

Der Alltag an der BUSA

Der Tag beginnt gewöhnlich um 7.30 Uhr, wenn der Klassenchef den Bestand der Klasse meldet. Vor Beginn des Unterrichts gibt der Lehrer, falls nötig, noch kurze Feedbacks zum vergangenen oder Infos zum anstehenden Tag.

In den ersten Monaten Unterricht an der BUSA werden die Berufsunteroffiziersanwärter in der Erwachsenenbildung geschult, was dem Modul I des Schweizerischen Verbandes für Erwachsenenbildung (SVEB) entspricht.

Dieses Modul ist Grundvoraussetzung, um ins zweite Jahr aufzusteigen und beinhaltet lehrreiche Themen wie

- Selbstmanagement,
- Lernpsychologie,

- Methodik und Didaktik,
- Erstellung von Lernkontrollen und Hilfsmitteln.

Lektionen erarbeiten

Im Zentrum dieser Ausbildung stehen die Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten sowie die Erarbeitung einzelner Lektionsinhalte.

Beim Konzipieren dieser Lektionen weisen die Klassenlehrer immer wieder auf die Bedeutung einer angemessenen Erwachsenenbildung hin.

Schliesslich handelt es sich bei den Soldaten, die wir zukünftig ausbilden, um mündige Schweizerinnen und Schweizer mit einer guten Schulbildung.

Die Tage im Felde

Wer jetzt denkt, man sitze an der BUSA nur in den Klassenzimmern herum, hat definitiv gedanklich am Ziel vorbeigeschossen.

Der Lehrkörper legt grossen Wert auf die praktische Ausrichtung des Unterrichts, weshalb ein grosser Teil der Ausbildung auf dem Feld stattfindet – ganz unabhängig von der Witterung.

Sprachen an der BUSA

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Ausbildung an der BUSA ist der Aufbau der Sprachkompetenzen, die benötigt werden, um das künftige militärische Berufspersonal in der ganzen Schweiz einsetzen zu können.

An der internen Sprachschule wird eine zweite Landessprache vertieft, damit ein sicherer mündlicher und schriftlicher Umgang möglich ist.

«Weiterer Meilenstein»

Der Alltag an der BUSA ist alles andere als langweilig. Wir werden mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die unsere Kreativität in Anspruch nehmen. Am Ende des Tages schaue ich meist erschöpft und doch zufrieden auf meine Arbeit zurück und denke: «Ein weiterer Meilenstein ist geschafft.»

In den ersten drei Monaten Ausbildung habe ich bereits viele spannende Einblicke in die Tätigkeiten eines Berufsunteroffiziers gewonnen und meinen Horizont erweitert. Ich freue mich auf die kommende Ausbildungszeit. +



VIelfalt in der Einheit



Rolle als Zugführer während einer Feldtag-Ausbildung.



Präsentation der selbst erstellten Hilfsmittel.